

Kindern den Tod zumuten

Kinder am Totenbett sind seltene, aber kostbare Augenblicke, die ich in meinem Berufsalltag erlebe und nicht missen möchte. Mit ihren unverblühten Fragen und ihrer direkten Art bringen Kinder Normalität in die schwierige Zeit des Abschiednehmens.

So wie damals, als ich den Sargdeckel an die Wand des Spitalzimmers stellte. Als die kleine Sabine die Gelegenheit nützte und sich dahinter versteckte. Mit einem schelmischen lächeln und leuchtenden Augen schaut sie hervor. „Guggus“ sagte ich zu ihr, und rasch verschwand das blonde Köpfchen, um auf der andern Seite des Sargdeckels wieder hervorzustaunen. Welche Wohltat war doch diese Kleine hier im Spitalzimmer, wo die unfassbare Tatsache des Todes Realität geworden war. Dann betrat Susi das Zimmer, die dreimonatige Lisa im Snuggli. Schluchzend umarmte die junge Frau ihre tote Mutter und legte Baby Lisa aufs Bett, eng an Grossmutter's Schulter geschmiegt. Lisa strampelte und plauderte fröhlich. Freute sich am Leben neben der toten Grossmutter im hellblauen Spitzennachthemd.

Leben und Tod, Lachen und Weinen, Verblühen und Werden - alles nahe beieinander. Ich spüre Frieden und die Gewissheit: Die Seele des Kindes hat intuitiv verstanden.

Ich erinnere mich auch, als ein dreijähriger Knirps auf allen Vieren auf dem Bett war und seinen Zeigefinger in die Wange des toten Grossvaters bohrte. Mit grossen Augen schaute er mich an und dann wieder auf den Grossvater, der nicht mehr reagierte.

Gemeinsam mit den Angehörigen betteten wir dann den Grossvater in den Sarg, während im Wohnzimmer der kleine Junge und seine Schwester ihre Teddybären im Sargdeckel Rutschbahn fahren liessen. Sie kicherten und lachten.

Bevor wir das Haus mit dem Sarg verliessen, sangen die beiden Kinder dem Grossvater

ein Gute Nacht Lied: „Schlof, Chindli, schlof, dr Vatter hüetet Schof...“

Je selbstverständlicher wir Kinder - dem Alter entsprechend - das Sterben miterleben lassen und sie nach ihrem Wunsch in letzte Rituale einbeziehen, -umso natürlicher werden sie mit dem Tod und somit auch mit dem Leben umgehen können. Wir teilen mit unseren Kindern ja auch die erfreulichen Familienfeste. Warum sollten wir sie an Trauerfeiern ausschliessen?

Persönlich erlebe ich Kinder als wertvolle Bereicherung am Totenbett, am Sarg, in der Abschiedsfeier oder am Grab.

Margarete Bader-Tschan ist ganzheitliche Bestatterin in Lohn-Ammannsegg.

Oktober 2006